

Sense of Balance

Die Besucher und Besucherinnen sind aufgefordert, gemeinsam und behutsam dieses Gleichgewicht herzustellen und werden den Erfolg ihrer Aktion unmittelbar hören können. Schließlich geht es um Zusammenarbeit, darum, im Zusammenspiel der Körper eine Übereinstimmung zu erlangen. Gleichzeitig geht diese Bewegung auf der Wippe einher mit der Möglichkeit, den Kirchenraum in Beziehung zum eigenen Körper neu zu erleben. Aus der veränderten Perspektive ergeben sich ungewohnte Sichtweisen.

Aber es kann auch das Wippen selber Erinnerungen in uns wach rufen, die im Körper abgespeichert sind. Erinnerungen an die Kindheit, an lange Stunden des Spielens, des Sich-Bewegens, an das hoch und runter, mal langsam, mal schnell. Beim Schaukeln und Wippen trainieren Kinder spielerisch ihren Gleichgewichtssinn.

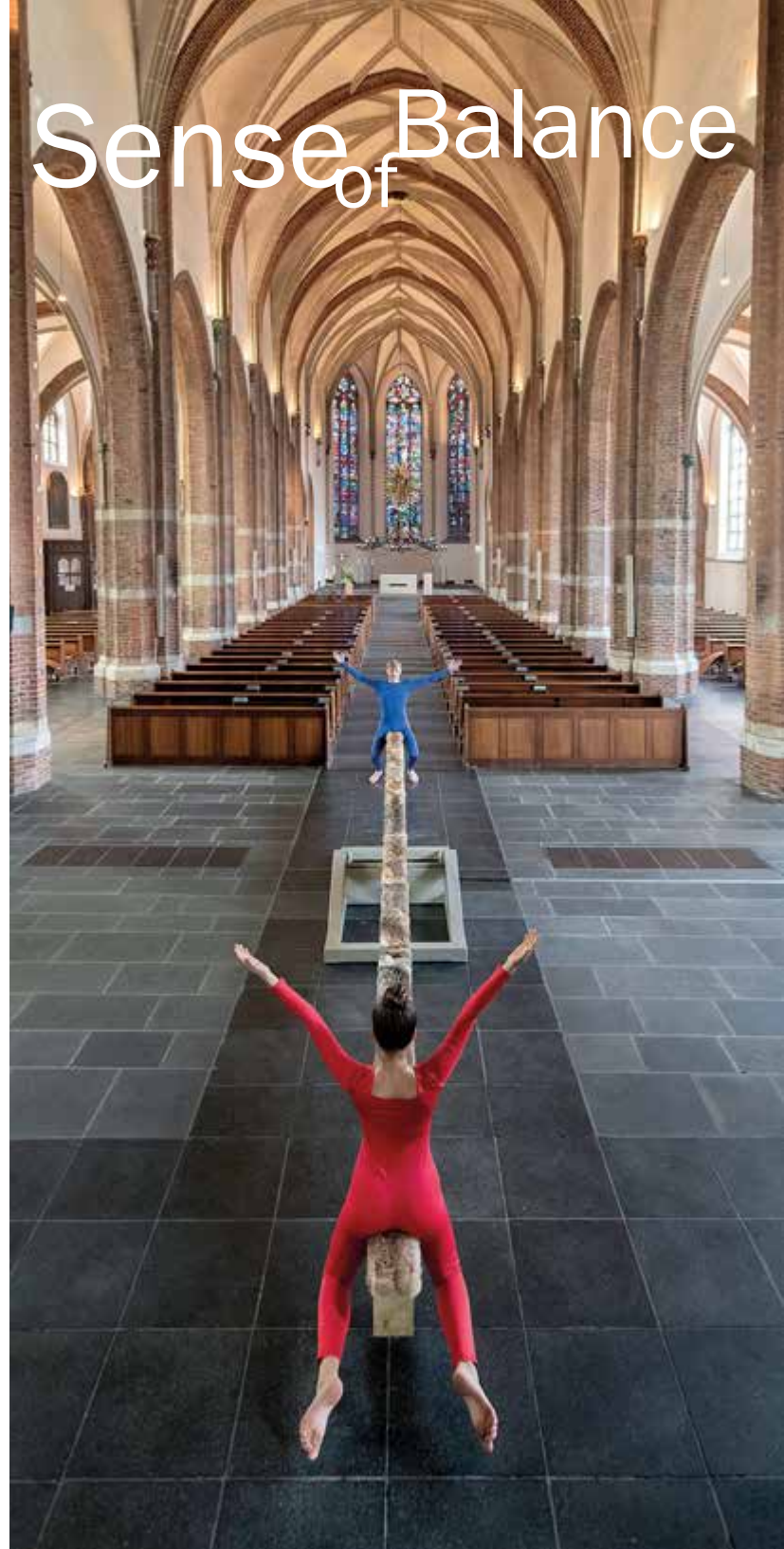
Die Klangskulptur erinnert die eine oder den anderen vielleicht an die rosafarbenen Wippen, die der Architekturprofessor Ronald Rael und seine Kollegin Virginia San Fratello vor fünf Jahren durch den Grenzzaun zwischen Mexiko und den USA installiert hatten. Menschen, die durch den Zaun voneinander getrennt waren, konnten so dennoch gemeinsam wippen.

Die Künstlerin Iris Hoppe (*1970) realisiert seit Jahren, neben Zeichnungen und Videos, partizipatorische Installationen und macht Performances. Sie hat Freie Kunst an der Gerrit-Rietveld-Akademie in Amsterdam studiert, wo sie auch einige Jahre gelebt hat.

Willibrordi-Platz
46483 Wesel
Öffnungszeiten:
Di – So 14.30–17.00 Uhr
Mi und Sa 10.00–12.00 Uhr



Text: Carla Gottwein
Foto: Iris Hoppe



Sense_{of} Balance

Iris Hoppe

05.05. bis 30.06.2024

Im denkmalgeschützten Willibrordi-Dom zeigt der Niederrheinische Kunstverein in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Wesel die interaktive Klangskulptur *Sense of Balance* der Künstlerin Iris Hoppe. Mit *Sense of Balance* wird im Bereich der Biologie der Gleichgewichtssinn bezeichnet, der aus einem Zusammenspiel der Augen, des Innenohrs und der Wahrnehmung des eigenen Körpers im Raum besteht.

Bei der Skulptur handelt es sich um eine hölzerne Wippe, die mit ihrem acht Meter langen Balken mitten im Seitenschiff auf einer Achse zwischen dem „Weseler Altar“ von Ben Willikens und der Heresbach-Kapelle platziert ist, im rechten Winkel zu den Kirchenbänken. Vervollständigt wird das Kunstwerk durch Menschen, die es in Bewegung setzen. Jedoch kann diese interaktive Skulptur von Iris Hoppe nicht alleine genutzt werden. Fast jeder erinnert sich daran, als Kind alleine auf dem einen Ende der Wippe zu sitzen und Ausschau nach einem Spielpartner zu halten. Findet sich dann ein solcher, kann das Auf und Ab beginnen. Die Körper reagieren aufeinander in der Bewegung, die ihrerseits bei dieser Klangskulptur einen Mechanismus auslöst. Es erklingt der Kanon von Ludwig van Beethoven (1770-1827) *Das Reden* (Rede, wenn's um einen Freund dir gilt. Rede, rede, einer Schönen Schönes zu sagen.). Dieser Kanon ist für drei Singstimmen konzipiert, also seinerseits nur im Zusammenspiel mit anderen zu realisieren.

Sobald das Gleichgewicht mit dem Gegenüber hergestellt ist und der Balken in der Waagrechten gehalten wird, ist Beethovens Kanon *Das Schweigen* (Lerne schweigen, o Freund. Dem Silber gleicht die Rede, aber zu rechter Zeit schweigen ist lauter Gold.) zu hören.

Der Sitzbalken wurde golden lasiert und steht so im Kontrast zu dem silbern angestrichenen Untergestell, das aus Kanthölzern besteht. Zunächst wird also mithilfe der Farbwahl eine Beziehung zu dem Sprichwort „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ hergestellt. Auch der zweite Kanon benennt diese Spruchweisheit.

Schweigen ist nicht Verstummen. Schweigen kann man, wenn man im Reinen mit sich und /oder mit anderen ist. Sobald jedoch eine Beziehung aus dem Gleichgewicht gerät, entsteht Redebedarf.

In der Kirche ist Raum für Beides: Für das Reden in Form des Gebetes und der Predigt. Reden kann insofern eine Befreiung sein. Andererseits können durch unbedachtes Reden andere Menschen verletzt werden.

Das Schweigen hingegen kann der Vorbereitung des Redens dienen und ebenso dabei helfen Gehörtes zu verarbeiten. Menschliches Schweigen ist oftmals damit verbunden, innezuhalten, still zu werden, zu meditieren.

Die gesamte Oberseite des Sitzbalkens ist mit Hasenfellen belegt. Konkret geht es darum, mit Hilfe der Felle die Sitzfläche weicher und wärmer zu machen. Aber die Hasenfelle sind auch zu verstehen als eine Hommage an Joseph Beuys (1921-1986). Einige wichtige Aktionen von Beuys sind eng mit dem Hasen verbunden. Zum Beispiel die Aktion *Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt*, die 1964 in der Galerie Schmela in Düsseldorf stattfand. Beuys hatte den Kopf mit Honig bestrichen und mit Blattgold belegt. Er hielt einen toten Hasen auf dem Arm, welchem er seine Bilder erklärte.

Der Hase ist ein Symbol für den Einzelgänger, aber auch aufgrund seiner Fruchtbarkeit ein Christussymbol, Symbol der Auferstehung.

Gold ist die Farbe der Transzendenz. In der traditionellen Kirchenkunst und in der Ikonenmalerei existiert der Goldgrund seit dem 4. Jahrhundert. Das Glänzen des Goldes erinnert zum einen an die Sonne und zum anderen steht es für die Reinigung der menschlichen Seele. Hier im Kirchenraum taucht die Farbe Gold in unterschiedlichen Bezügen auf.

Das Konzept zur interaktiven Klangskulptur *Sense of Balance* entwickelte Iris Hoppe in Hinblick auf das Beethoven-Jubiläum zu dessen 250. Geburtstag im Jahr 2020 und den 100. Geburtstag von Joseph Beuys im Jahr 2021. Diese Hommage hier am Niederrhein zu erleben, der Heimat von Beuys, erscheint naheliegend. Beuys selber hat im Jahr 1969 einen Beitrag zum Film *Ludwig van* von Mauricio Kagel gestaltet, der ein Jahr später zum 200. Geburtstag von Ludwig van Beethoven gezeigt wurde. Der Film spielte unter anderem im Bonner Beethovenhaus, das durch fiktive Räume ergänzt wurde. Beuys realisierte in seinem Atelier *Beethovens Küche*. Unter anderen Objekten hing dort an der Wand die Gussvorlage für das Multiple Rückenstütze eines feingliedrigen Menschen (*Hasentypus*) aus dem 20. Jahrhundert p.Chr.

Diese Wippe ist nicht für Einzelgänger konzipiert, sondern für Teamplayer.

Es geht der Künstlerin Iris Hoppe um ein Bewusstsein für das oftmals verlorene Gleichgewicht in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Sie nennt es auch „eine Form von Sensibilisierung; und dass man sich darauf einlässt auf seine Gegenüber“.